

Hochfest Dreifaltigkeit – A – 4. Juni 2023

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 393: Nun lobet Gott im hohen Thron



The image shows the musical notation for the hymn 'Nun lobet Gott im hohen Thron'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the notes.

1 Nun lo - bet Gott im ho - hen Thron, ihr Menschen
al - ler Na - ti - on; hoch prei - set ihn mit Freu - den -
schal - le, ihr Völ - ker auf der Er - den al - le.

2. Denn sein Erbarmen, seine Gnad / er über uns
gebreitet hat. / Es wird die Wahrheit unsres Her -
ren / in Ewigkeit ohn Ende währen.
3. Lob sei dem Vater und dem Sohn, / dem Heiligen
Geist auf gleichem Thron, / im Wesen einem Gott
und Herren, / den wir in drei Personen ehren.

T: nach Caspar Ulenberg 1582/1603 nach Ps 117

M: Guillaume Franc 1542/Caspar Ulenberg 1603

Einführung

Jeder Gottesdienst beginnt mit dem Kreuzzeichen. Wie leicht gehen uns dabei die entsprechenden Worte über die Lippen, obwohl das Gesagte nur schwer zu verstehen ist. Denn die Dreifaltigkeit ist kein gedanklich aufzulösendes Rätsel, sondern ein Geheimnis aus Liebe. Diesem Geheimnis wollen wir uns nun nähern.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du zeigst uns den Vater: Herr, erbarme dich.

- Du bist die Quelle des Lebens. Christus, erbarme dich.
- Du sendest uns den Heiligen Geist. Herr, erbarme dich.

Gloria – GL 820: Lasst uns Gott, dem Herrn, lob-singen!



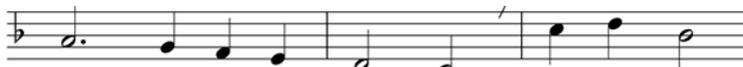
1 Lasst uns Gott, dem Herrn, lob -
2 Va - ter, Sohn und Geist, wir



1 sin - gen! Hoch - er - freut lasst uns heut
2 brin - gen dir die Ehr, mehr und mehr



1 Ehr und Dank ihm brin - gen! Heil ward
2 soll dein Lob er - klin - gen. Hilf uns,



1 uns in Chri - sti Na - men: da - rum preist
2 fest auf dich zu trau - en, un - ser Heil,



1 Sohn und Geist mit dem Va - ter! A - men.
2 Gut und Teil, bis wir einst dich schau - en.

T: 1. Str.: Petronia Steiner 1944, 2. Str.: unbekannt
M: Johann Georg Ebeling 1666

Gebet

Guter Gott, du hast dein ewiges Wort und deinen Geist in unsere Welt gesandt. Gib, dass wir im Glauben das Geheimnis der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen und dein machtvolles Wirken erkennen und anbeten.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit.

Lesung

**aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.**

2 Kor 13,11-13

Schwestern und Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen.

Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 405, 3: Lob, Ehr und Preis sei Gott



1 Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen,
der gro - ße Din - ge tut an uns und
Mund und Hän - den, der uns von Mut - ter -
al - len En - den,
leib und Kin - des - bei - nen an un - zäh - lig
viel zu - gut bis hier - her hat ge - tan.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne / und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen, / ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird, / so jetzt und immerdar.

T: Martin Rinckart 1636, M: nach Johann Crüger [1647] 1653

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 3,16-18

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls: Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

„Den oder die kenne ich“ – dieser alltägliche Satz klingt einfach und eindeutig, doch so eindeutig ist er nicht. „Den oder die kenne ich“ – das kann meinen, dass man etwas weiß über einen anderen Menschen seinen Lebenslauf, sein Wirken, Daten und Fakten zu seinem Leben, z. B über einen Politiker, Künstler, Wissenschaftler.

Solches „Kennen“ ist gefragt in der Schule, bei einer Quiz Show, als Allgemeinwissen oder Fachwissen. Man muss dem anderen nicht begegnet sein, um ihn durch Wissen zu kennen.

„Den oder die kenne ich“ – das kann aber auch anders gemeint sein: Da bin ich jemandem begegnet, habe ihn erlebt und, wie man so sagt, „meine Erfahrungen mit ihm gemacht“, positiv oder negativ. Obwohl ich vielleicht kaum etwas über diesen Menschen weiß, kann ich doch zu Recht sagen: „Den oder die kenne ich“, weil ich ihm begegnet bin, vielleicht bei einer Veranstaltung oder einer Weiterbildung.

Auf zwei unterschiedliche Arten kann man also jemand kennen: aus dem Wissen oder aus der Begegnung – zwei Arten, die nicht einfach nebeneinander oder gar gegeneinander stehen, sondern aufeinander verweisen.

Wo ich etwas über einen anderen weiß, möchte ich ihm gerne begegnen. Und wo ich jemand begegnet bin, möchte ich gerne mehr über ihn wissen. Freilich geht die Begegnung mit einem Menschen tiefer als das Wissen über ihn, sie kann mich mehr berühren und beeindrucken. Und noch etwas: In der persönlichen Begegnung erlebe ich einen anderen eher so, wie er wirklich ist, erfahre ich eher etwas von seiner Persönlichkeit.

Das Glaubensgeheimnis von der göttlichen Dreifaltigkeit, das wir an diesem Sonntag feiern, tritt uns zunächst entgegen als Glaubenslehre: ein einziger Gott in drei Personen. Tatsächlich füllt das wissenschaftliche Nachdenken über die Dreifaltigkeit ganze Bibliotheken theologischer Literatur aus vielen Jahrhunderten. Glaubenswissen und theologische Wissenschaft ist die eine und sicher wichtige Art, unseren Gott kennenzulernen.

Doch an einem Fest wie heute geht es weniger um Wissen als um Begegnung.

So erzählt die Lesung aus dem Alten Testament, wie Mose Gott begegnet. In dieser persönlichen Begegnung schwingen alle Begegnungen und Erfahrungen

mit, die das Volk Israel mit seinem Gott Jahwe gemacht hat. Sie bündeln sich in einem Satz, mit dem Gott sich selbst vorstellt „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmutig, reich an Huld und Treue“ (Ex 34,6) Diesem Gott kann Mose vertrauen und sein Anliegen vortragen.

Solche Begegnungen mit Gott sind auch uns heute möglich. Einer kann Gott als dem „Schöpfer des Himmels und der Erde“ begegnen. Dazu braucht er nur mit offenen Sinnen und wachem Verstand durch diese Welt zu gehen und ihre sichtbare Schönheit, aber auch ihre verborgene Ordnung entdecken.

Wir können Gott begegnen, der Mensch geworden ist in Jesus von Nazaret.

„Wer mich sieht, sieht den Vater“ und „Ich und der Vater sind eins“! Die Beschäftigung mit Jesus kann uns zur Gottesbegegnung führen.

Wir können Gott begegnen, der uns seinen Geist eingehaucht hat. Dazu brauchen wir nur innezuhalten, in uns gehen, hineinhorchen in unser Innerstes, uns innerlich ansprechen lassen.

Das Dreifaltigkeitsfest ermuntert dazu, unseren Gott immer neu kennenzulernen: nicht nur im Wissen über ihn, sondern mehr noch in der Begegnung mit ihm – auch jetzt in diesem Gottesdienst. So kann ich an Gott glauben und ihn bekennen.

Martin Buber, eine große Gestalt des Judentums im vergangenen Jahrhundert, wurde einmal gefragt: „Warum glauben Sie an Gott?“ Seine Antwort: „Wenn es ein Gott wäre, **über** den man reden kann, würde ich nicht glauben. Aber weil es ein Gott ist, **zu** dem man reden kann, darum glaube ich.“

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Menschgewordener Gott, als einen langmütigen und treuen Freund der Menschen bezeugt dich die Bibel.
Wir bitten dich:

1. Hilf uns, dass wir in unserem Leben deine Spuren entdecken und offener werden für einen vertrauensvollen Glauben. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Sei besonders den Armen, Unterdrückten und Verfolgten nahe und stärke sie. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**

3. Lass unsere Erstkommunionkinder Freude am Glauben finden und diesen Glauben dann auch leben. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Schenke allen Kranken und Schwerkranken Trost und Kraft aus dem Glauben. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Stärke alle, die unter dem Krieg in der Ukraine besonders leiden. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
6. Lass unsere Verstorbenen ewiges Glück in deiner Gegenwart erfahren. **Menschgewordener Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**

Gott, wir vertrauen dir, heute und alle Tage. Dieses Vertrauen wollen wir ausdrücken mit den Worten, die Jesus selbst uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Allmächtiger und ewiger Gott, du hast dich uns offenbart als Vater, Sohn und Geist und uns zusammengeführt als deine Kirche. Gestärkt durch Wort,

Sakrament und Gemeinschaft gehen wir weiter in unseren Alltag. Begleite und stärke uns mit deinem Segen, dass wir aufrecht und voll Zuversicht deine Botschaft weitersagen und mit unserem Leben bezeugen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Gott Vater, der du uns ins Dasein gerufen hast.
Gott Sohn, der du uns Mitmensch geworden bist.
Gott Heiliger Geist, der du uns zur Kirche vereinst.
Dreieiner Gott der Liebe segne uns, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Schlusslied – GL 380, 1+5: Großer Gott, wir loben dich



1 Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich;
Vor dir neigt die Er - de sich



Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.



Wie du warst vor al - ler Zeit,



so bleibst du in E - wig - keit.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, / loben Große, loben Kleine. / Deinem eingebornen Sohn / singt die heilige Gemeinde, / und sie ehrt den Heiligen Geist, / der uns seinen Trost erweist.

Zum *Nach*-denken

„Wir sind drei ...“

Die folgende Geschichte wird in verschiedenen Varianten erzählt. Die nachstehende stammt von Leo Tolstoi: Es waren einmal drei alte Einsiedler, die auf einer einsamen Insel lebten. Die waren so einfach, dass sie immer nur dasselbe Gebet sprachen, nämlich: „Wir sind drei – Du bist drei; erbarme Dich unser!“

Und dennoch geschahen oft große Wunder aufgrund dieses naiven Gebets. Als der zuständige Bischof von diesen drei Einsiedlern und ihrem unstatthaften Gebet erfuhr, entschloss er sich, sie aufzusuchen, um sie die kanonischen Anrufungen zu lehren.

Er landete also auf der Insel, erklärte den Einsiedlern, dass ihr an den Himmel gerichtetes Gebet jeder Würde entbehre, und lehrte sie viele der herkömmlichen Invokationen. Danach bestieg er wieder sein Schiff und verließ das Eiland.

Doch plötzlich bemerkte er ein strahlendes Licht, das dem Schiff nachfolgte. Als es sich näherte, erkannte er die drei Einsiedler, die sich an den Händen hielten und eilig über die Wellen liefen, um das Fahrzeug einzuholen.

„Wir haben die Gebete vergessen, die Ihr uns gelehrt habt,“ riefen sie, als sie den Bischof erreicht hatten.

„Darum sind wir Euch nachgelaufen; könnt Ihr sie uns bitte wiederholen?“

Doch der Bischof schüttelte ehrfürchtig das Haupt.

„Liebe Brüder,“ erwiderte er demütig, „sprecht euer altes Gebet weiter!“